

Carole Hutchison, *The hermit monks of Grandmont. Illustrations by Kate Douglas* (Cistercian studies series 118) Kalamazoo (Michigan) 1989, Cistercian Publications, ISBN 0-87907-618-6, 402 S., 43 Abb. – Die Archäologin H. geht in ihrer chronologischen Abhandlung über den Orden von Grandmont von der ersten Niederlassung des Gründervaters Étienne de Muret bei Limoges aus und untersucht die historische Entwicklung bis zur Auflösung der Gemeinschaft im Jahre 1772. Ausführlicher als die Bedeutung der eigenen Regel für die Gemeinschaft von Eremiten, die ähnlich den Kamaldulensern und Kartäusern ausgerichtet war, werden die Wechselfälle der Ordensgeschichte behandelt. In einem zweiten Teil analysiert H. die schlichte Architektur von Grandmont und seinen Ablegern. Es zeigte sich, daß zwar bald die ursprüngliche Strenge der Gemeinschaft und ihr eigenständiger Charakter einer Gleichstellung von Mönchen und Konversen durch zahlreiche Regeländerungen aufgegeben, die Bescheidenheit der baulichen Ausdrucksformen als Spiegel des apostolischen Armutsideals aber bis zum Ende im 18. Jh. beibehalten wurde. Die Einführung von Frauenklöstern um ca. 1200 widersprach ebenfalls den ursprünglichen Idealen, erlangte aber mit nur 4 Niederlassungen nie eine besondere Bedeutung im Orden, der zu seinen besten Zeiten in der Mitte des 12. Jh. 1200 Vollmönche und mindestens ebensoviele Laienbrüder umfaßte. C. L.

*Le fraternite medievali di Assisi, linee storiche e testi statuari.* A cura di Ugo lino Nicolini – Enrico Menestò – Francesco Santucci, Perugia – Assisi 1989, Centro di Ricerca e di Studio sul Movimento dei Disciplinati – Accademia Properziana del Subasio, keine ISBN, XIX und 422 S., Lit. 70.000. – In diesem Sammelband wird die Geschichte von zwölf Bruderschaften aus Assisi vorgestellt. Über die Anfänge der Gemeinschaften und die Beweggründe zum Zusammenschluß sind die Quellen spärlich gesät, doch herrscht bei den Mitarbeitern des Bandes die communis opinio, daß zu den Bußpraktiken der inzwischen in Assisi gemäßigten Flagellantenbewegung ein starkes Bedürfnis der Sozialfürsorge hinzukam. Von den meist im 14. Jh. schriftlich festgelegten Statuten werden im zweiten Teil acht ediert, deren Inhalte sich sehr ähneln – festgelegt werden Aufnahmebedingungen und -ritus, Stundengebete, Fasten, bei manchen Statuten Geißelungen, die Teilnahme an Messen und Prozessionen, Wahl und Verfügungsgewalt der Prioren, Bußleistungen bei sittlichen Verfehlungen wie dem Besuch von Tavernen oder Ehebruch, das Totengedenken und andere Aspekte der Sozialfürsorge wie die Betreuung von Kranken. Als Verfasser von Beiträgen sind in der Reihenfolge der Abhandlungen zu nennen (manche sind mit mehreren Beiträgen vertreten): Paola Monacchia, Giovanna Casagrande, Stefano Brufani, Francesco Santucci, Ugo lino Nicolini, Marino Bigaroni, Luisa Proietti Pedetta und Enrico Menestò. Ein Register hätte den direkten Vergleich der Bruderschaften erleichtert. C. L.

Peter Biller, *Medieval Waldensians' construction of the past*, *Proceedings of the Huguenot Society* 25 (1989) S. 39–54, untersucht vornehmlich auf der Grundlage einer authentischen Waldenser-Schrift, des sog. „Liber electorum“, entstanden in Österreich Mitte des 14. Jh., Inhalt und Bedeutung des historischen Bewußtseins für die Mitglieder dieser Sekte. Es wäre höchst wünschens-